

Spulennadel aus der Bronzezeit im Bernischen Historischen Museum

Autor(en): **Zimmermann, Karl**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums**

Band (Jahr): **49-50 (1969-1970)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1043172>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SPULENNADELN AUS DER BRONZEZEIT IM BERNISCHEN HISTORISCHEN MUSEUM

KARL ZIMMERMANN

Für die im folgenden so genannten Spulennadeln ist erstmals von G. Kraft (1926, 38f.) die unzutreffende Bezeichnung «Nadel mit gezacktem Hals» bzw. «gezackte Nadel» (oder kurz «Zackennadel») in die urgeschichtliche Fachliteratur eingeführt worden. Der Autor versteht unter erwähntem Begriff bestimmte — typologisch an die schwergerippten, vornehmlich Bronze C-zeitlichen Formen anschließende — Nadelexemplare, deren Halspartie sich insbesondere durch einzelne Gruppen oder eine geschlossene Reihe von gesondertgegossenen doppelkonischen Spulen auszeichnet. In der grundlegenden Abhandlung über «Die Stellung der Schweiz innerhalb der bronzezeitlichen Kulturgruppen Mitteleuropas» greift G. Kraft (1927, 16, Anm. 1) bezüglich chronologischer Fragen nochmals auf die Spulennadeln zurück. Er nennt namentlich allerdings nur die entsprechenden schweizerischen Funde von Unterstammheim, Bezirk Andelfingen/ZH (G. Kraft 1927, 8, Taf. VII, 2) und Zürich/Limmat (G. Kraft 1928, 4, Taf. I), läßt es aber im übrigen mit der nachstehenden Bemerkung bewenden: «In der Schweiz ergibt die Kartierung der Fundstellen die auffallende Tatsache, daß dieser Typ in der Nordschweiz, wo die Mohnkopfnadeln so häufig sind, fast völlig aussetzt, dagegen im Berner Gebiet, das doch nur wenige Funde der älteren und mittleren Bronzezeit zu verzeichnen hat, außerordentlich zahlreich ist.» (G. Kraft 1927, 213) Nachdem in der Zwischenzeit verschiedene Forscher des In- und Auslandes andeutungsweise auf die bernischen Spulennadeln Bezug genommen haben¹, folgt im nachstehenden eine nähere Beschreibung der im hiesigen Museum aufbewahrten Fundstücke (vgl. Abb. 1–6).

1 Gelterfingen, Bezirk Seftigen/BE (Abb. 2, 1–2 und Abb. 3, 1–2)
BHM 9987–9988

Beim Fund von Gelterfingen handelt es sich um ein hervorragendes Nadelpaar, das bald nach der Mitte des vergangenen Jahrhunderts durch Ankauf in den Besitz des Museums gelangt ist. Bezüglich der näheren Fundverhältnisse fehlen indessen jegliche Hinweise. Immerhin sollen aber die zwei Nadeln «beieinander gefunden» worden sein, was auf Grund der gleichen dunkelgrünen Patina und der formalen Übereinstimmung beider Gegenstände auch nicht bezweifelt werden muß.

1 E. Vogt, Bronze- und hallstattzeitliche Funde aus Südostfrankreich. *Germania* 19, 1935, 128; F. Holste 1939/40, 420f.; M.-R. Sauter, L'âge du Bronze dans le district de Monthey (Valais). *Annales valaisannes* 1952, 7f.; J.-C. Courtois 1957, 266; J.-P. Millotte 1963, 122f.

Die Nadeln sind 66,1 und 66,6 cm lang. Ihr Kopfab schluß wird durch eine 3,4 cm breite Kegelhaube gebildet, die auf das Schaftende aufgesetzt worden ist. Weiter gehören zur Kopfpartie 17 bzw. 14 flache und runde Bronzescheibchen, deren Durchmesser abgestuft dimensioniert sind. Der Nadelhals erreicht eine Länge von nahezu 15 cm und trägt ein umgekehrt kegelförmiges Bronzestück sowie 16 doppelkonische, teils rotierbare Spulen, die in dichter Folge aufgereiht und zur Hälfte am Mittelrand gekerbt sind. Am 45 cm langen Unterschaft erkennt man drei mit Horizontalriefen ausgefüllte tiefhängende Dreiecke.

Fundinventar BHM, Katalog V, 377; *H. Kasser*, Katalog des Bernischen Historischen Museums. Bestand 1895, 47.

- 2 Bern/Kirchenfeld (Abb. 2, 3 und Abb. 3, 3 und 5)
BHM 19013–19014 (Nadel, Spirale)

Zusammen mit einer Bronzebandspirale von neun Windungen und einem maximalen Durchmesser von 13,4 cm (Abb. 3, 5; *O. Tschumi* 1953, 199, Abb. 140) ist im Jahre 1890 eine Spulennadel vom Kirchenfeld in Bern durch Ankauf ins damalige Antiquarische Museum der Bundesstadt gelangt. Das Fundobjekt trägt dunkelgrüne Patina und besitzt eine Länge von 49,9 cm. Die Kopfpartie setzt sich aus einer gewölbten Abschlußscheibe, zwei dünnen Rundplättchen und einem Einsatzstück von eckig-trichterförmigem Umriß zusammen. Die im Querschnitt (acht)kantige Halszone wird oben durch einen länglichen Bronzestulpen begrenzt. Darunter folgen elf doppelkonische Spulen, die zum Teil rotierbar sind. Der sog. Unterschaft erreicht eine Länge von 39 cm. Seine bis auf 7 mm verdickte Ansatzpartie ist mit einer Gruppe von acht Horizontalrillen versehen. Auf einer Höhe von 16,7 und 28 cm (von unten) zeichnen sich zwei moderne Reparaturstellen ab. Der in die Spitze auslaufende Schaftabschnitt zeigt deutliche Brandspuren.

Fundinventar BHM, Katalog VI, 486; Antiquarisches Museum der Stadt Bern. Bericht der Museumskommission über die Jahre 1886–1890, 9; *O. Tschumi* 1953, 199.

- 3 Walkringen, Bezirk Konolfingen/BE (Abb. 2, 4 und Abb. 3, 4)
BHM 9989

Das Walkringer Moos gilt als Fundort einer Spulennadel, die zu Beginn des sechsten Dezenniums des vergangenen Jahrhunderts bekannt geworden sein muß. Dieser Zeitpunkt ergibt sich aus dem Umstand, daß *A. Jahn* (1850, 381) im Jahre 1850 noch keine Kenntnis von einer derartigen Entdeckung in der betreffenden Gegend besaß, während aber bereits fünf Jahre später *G. de Bonstetten* das in Frage stehende Objekt veröffentlicht hat — wenn auch unter der falschen und seither geläufigen Fundortangabe «Zollikofen».

Die Walkringer Nadel ist 43,6 cm lang und zeigt sich in gußfrischer Bronzefarbe. Ihr Kopfab schluß besteht aus einer flachgewölbten Scheibenkappe, die durch Vernietung mit dem Schaft verbunden ist. Darunter folgen zwei flache Rundplättchen und ein massiver trompetenförmiger Aufsatz. Weiter schließen zwei fadendünne Ringlein sowie elf doppelkonische Spulen an, die den unteren Teil der ursprünglich wohl durchgehend achtkantigen Halszone beinahe gänzlich verrundet haben. Der Unterschaft kommt auf eine Gesamtlänge von 34,1 cm. An ihm sind weiterhin nur die zwei Gruppen von je drei Horizontalrillen an seinem obersten Abschnitt hervorzuheben.

Fundinventar BHM, Katalog V, 377; *G. de Bonstetten*, Recueil d'antiquités suisses. Berne/Paris/Leipzig 1855, 27, pl. III, 3 («Zollikofen»); *H. Kasser*, Katalog des Bernischen Historischen Museums. Bestand 1895, 47; *F. Holste* 1939/1940, 421; 415, Abb. 2, 13 («Zollikofen»).

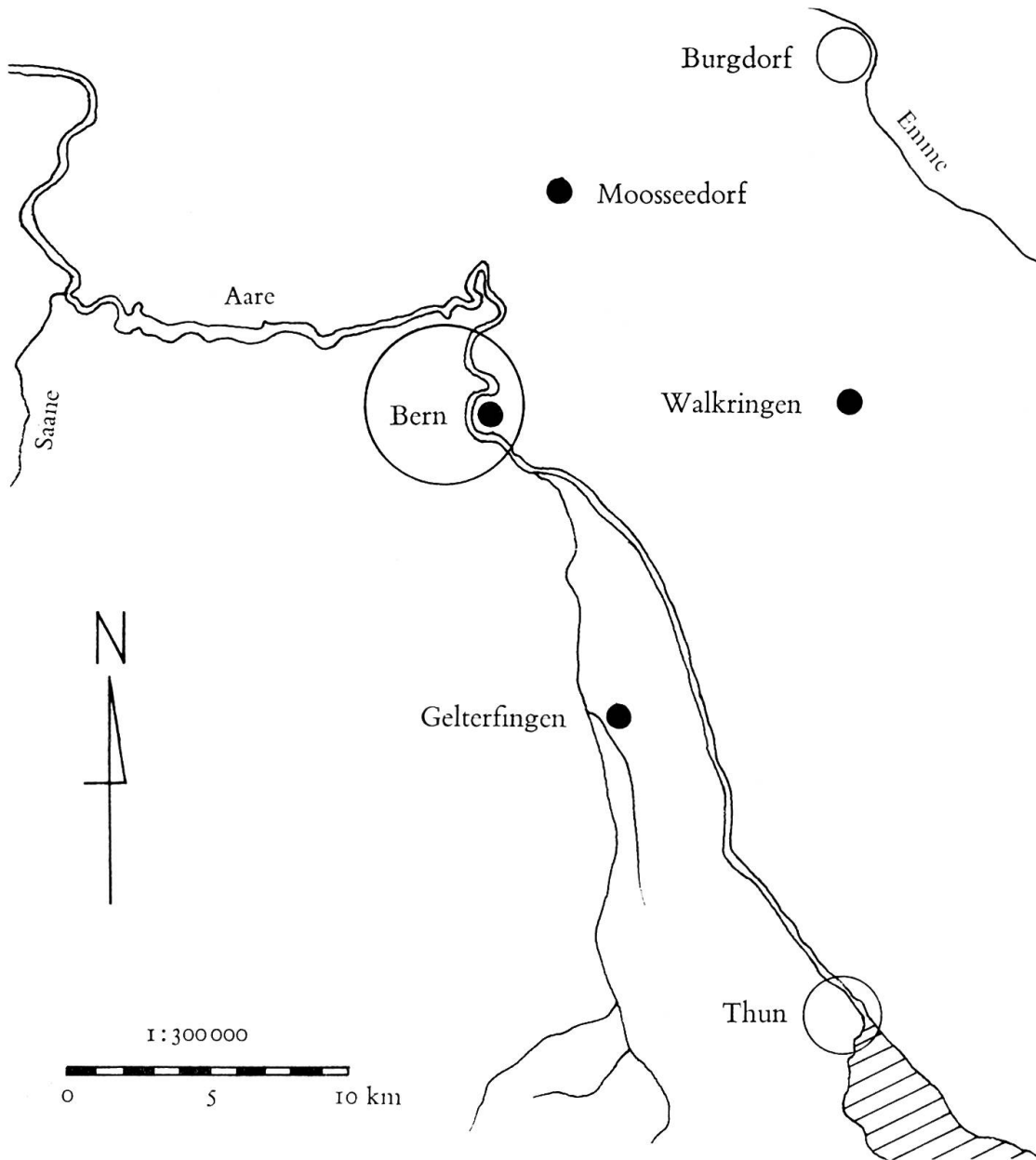


Abb. 1. Fundstellen der bernischen Spulennadeln

4 Moosseedorf, Bezirk Fraubrunnen/BE (Abb. 4–5)

BHM 30089–30090, 30091, 30092–30093 (zwei Armspangen, Spirale, Nadelpaar)

Unter der Jahreszahl 1929 werden im Fundinventar BHM (Katalog XIII, 24f.) fünf Bronzegegenstände aufgeführt, deren Entdeckung während des ersten bzw. zweiten Dezenniums unseres Jahrhunderts in der Flur Grauholz beim gleichnamigen Denkmal erfolgt sein soll. Als nähere Daten werden verschiedentlich die Jahre um 1900, 1902, aber auch 1912 genannt, was allerdings in jedem Falle in Widerspruch steht zur Angabe, daß die Auffindung «anlässlich des Baus des Grauholzdenkmals» stattgefunden

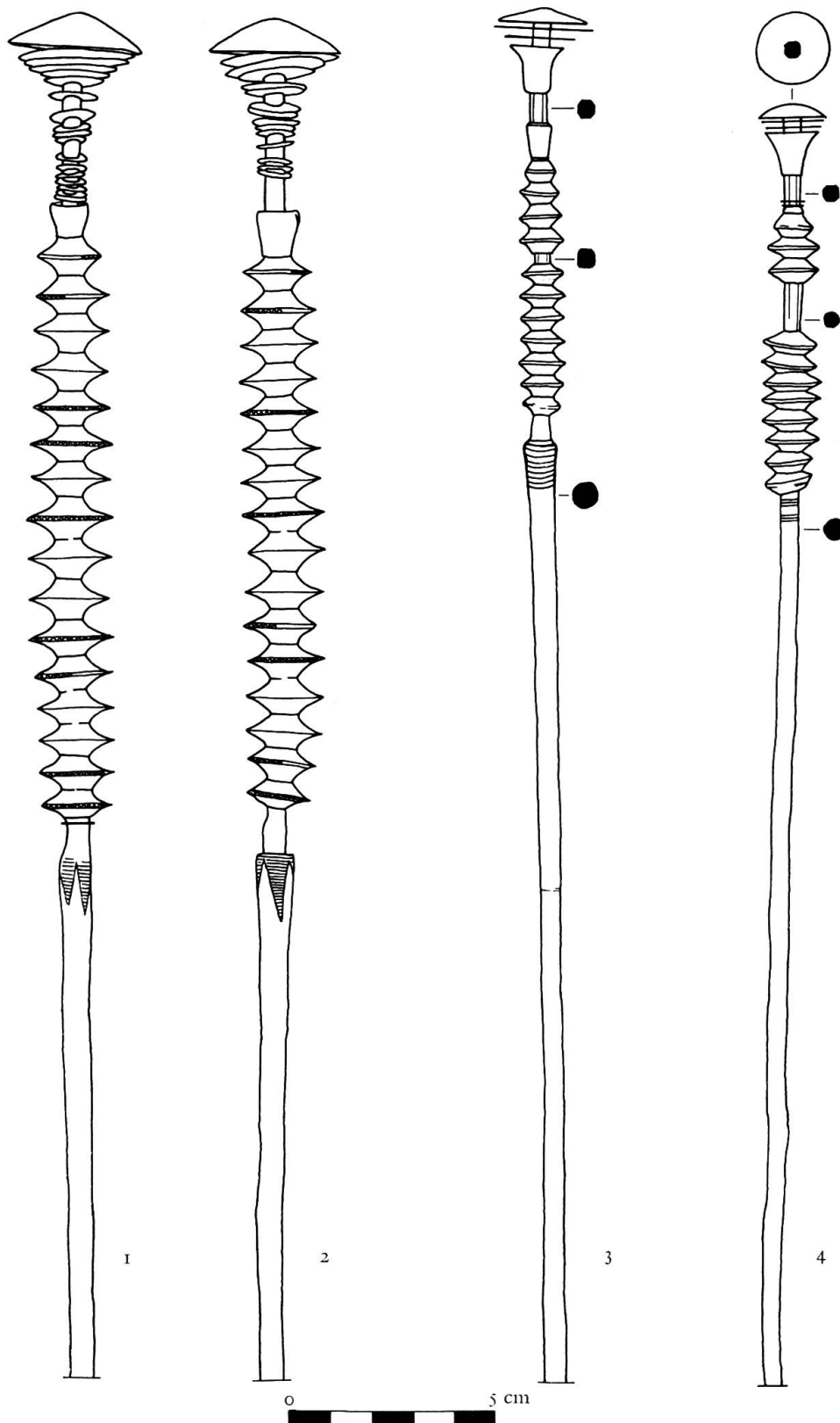


Abb. 2. 1–2 Gelterfingen, Bezirk Seftigen BE (BHM 9987–9988);
 3 Bern/Kirchenfeld (BHM 19013); 4 Walkringen, Bezirk Konolfingen BE (BHM 9989).
 M 1:2

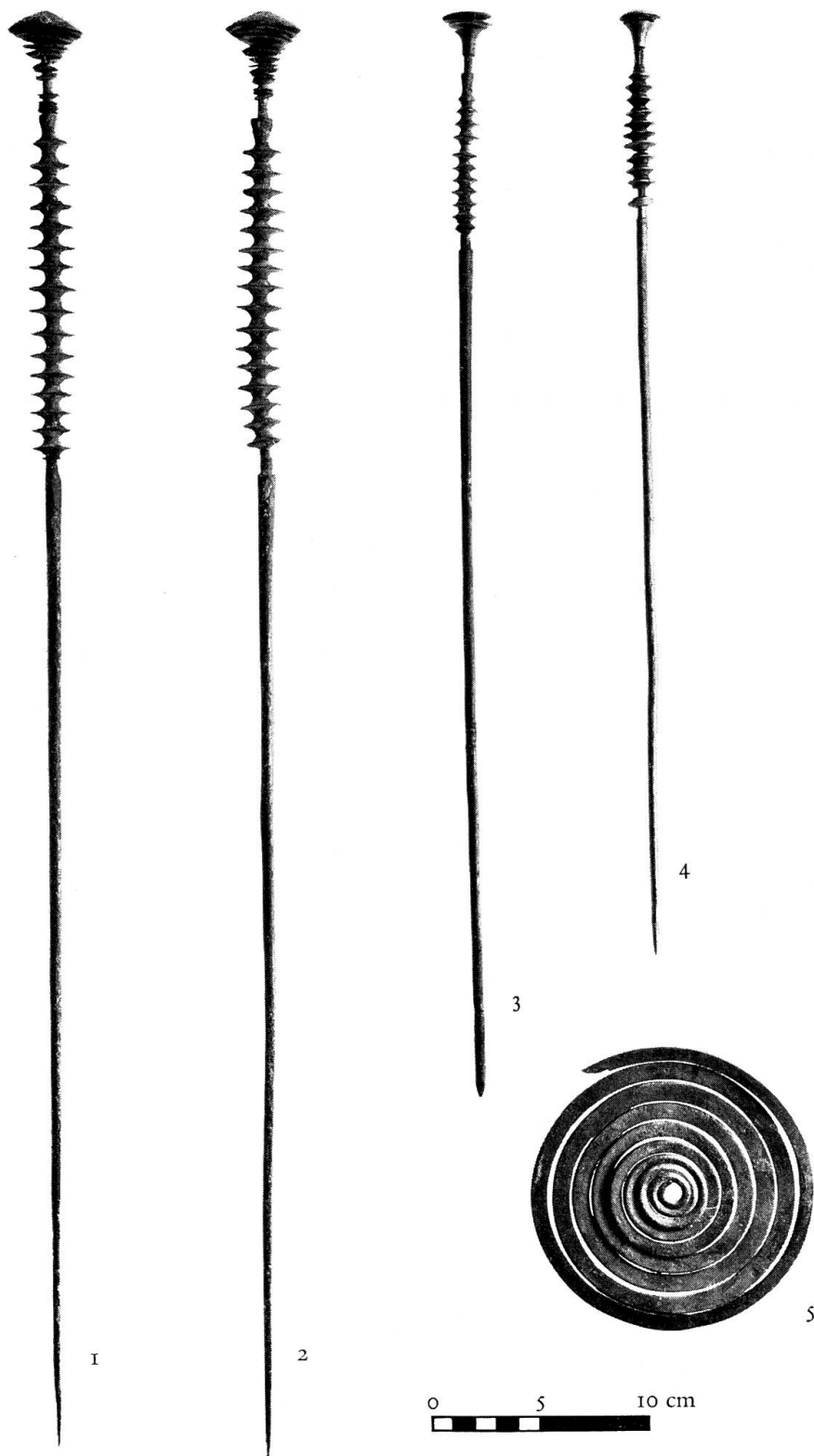


Abb. 3. 1-2 Gelterfingen, Bezirk Seftigen BE (BHM 9987-9988);
3 und 5 Bern/Kirchenfeld (BHM 19013-19014); 4 Walkringen, Bezirk Konolfingen BE
(BHM 9989)

habe; denn letzteres ist bereits im Jahre 1886 errichtet worden. Genauere Hinweise auf die Fundverhältnisse lassen sich aber aus dem Schrifttum nicht gewinnen. Angesichts der völlig gleichartigen, dunkelgrünen Patina an allen fünf Bronzen dürfte aber die Geschlossenheit des Inventars außer Zweifel stehen. Es wird sich entweder um ein Depot oder — was auf Grund von Feuerspuren an einem der Gegenstände noch näher liegt — um ein Brandgrab gehandelt haben. Für eine Bestattung spricht letztlich auch die Fundzusammensetzung, die zwei Armspangen, zwei Nadeln und eine Bronzespurale umfaßt.

Die beiden Armspangen besitzen gleiche Größe und Form (Abb. 4, 4 und Abb. 5, 3; BHM 30089). Sie erreichen eine abgerollte Länge von 17,6 cm. Die Durchmesser belaufen sich auf 7,2 und 5,5 cm. Die Öffnung zwischen den Stollenköpfen beträgt etwa 2 cm. Der Querschnitt umschreibt eine eher schmale D-Form mit deutlicher Ausbauchung auch auf der Innenseite. Was die eingravierte Verzierung betrifft, erkennt man beiderseits am Stollenhals die Spuren eines Zickzackbandes. In Richtung auf die Spangenmitte folgen Gruppen von Schrägstrichen, die gegen die Längsachse hin vollständig auszulaufen scheinen. Das 6,6 cm lange Mittelfeld wird von zwei Rillen eingefast und weist fünf Gruppen von Schrägriefen auf. Etwa rechtwinklig zu diesen Eingravierungen ziehen sich außerhalb der genannten Längsrillen kurze «Kommastriche» hin, die außen an den Kanten von quer dazuliegenden Randkerben begleitet werden, so daß sich hier eine Art Fischgrätenmuster bildet.

Die beiden Nadeln messen noch 38,6 und 23,5 cm. Ihr Schaft erweitert sich oben ohne besonderen Halsansatz zu einer mitgegossenen, flachen und breiten Rundovalscheibe von 3,2–3,4 cm Durchmesser. Die Kopfoberseite zeigt Strich- und Punktverzierungen in Ellipsen- und Halbkreisformen. Aber man würde wahrscheinlich nicht allzuviel Planmäßigkeit hinter dieser etwas rätselhaften Komposition vermuten, wenn sich die gleichen Muster nicht auf beiden Nadelexemplaren wiederholen würden. An der Halszone befinden sich drei Gruppen von je drei gesondertgegossenen doppelkonischen Spulen, die bei der zweiten Nadel (Abb. 4, 2 und Abb. 5, 2; BHM 30093) zum Teil etwas auseinander gerückt, aber stets solid mit dem Bronzeschaft verbunden sind. Das noch längere Nadelexemplar (Abb. 4, 1 und Abb. 5, 1; BHM 30092) weist auf 16,5 cm von unten eine neuzeitliche Lötstelle auf. Das restliche, wieder angesetzte Bronzestück ist infolge von Feuereinwirkungen durch stark wellenförmige Verkrümmungen und oberflächliche Korrosionserscheinungen gekennzeichnet. Beim zweiten Nadelfund fehlt der Spitzenteil überhaupt.

Fundinventar BHM, Katalog XIII, 24f.; JbSGU 21, 1929, 61, Taf. III, 2; O. Tschumi, Der Bronzefund von Moosseedorf (Grauholz), Amt Fraubrunnen. JbBHM 9, 1929, 54–56; F. Holste 1939/1940, 420; O. Tschumi 1953, 289; 118, Abb. 70.

Was die typologische und chronologische Stellung der Spulennadeln betrifft, sind die grundlegenden Ausführungen von F. Holste (1939/1940, 421–431) immer noch von entscheidender Bedeutung. Gestützt auf diese nun schon 30 Jahre zurückliegenden Ergebnisse, lassen sich einerseits die Funde von Gelterfingen, Bern/Kirchenfeld und Walkringen an die ost- und südostfranzösischen «épingles à collettes enfilées» anschließen, während andererseits das Nadelpaar von Moosseedorf den am weitesten nach Südwesten vorgeschobenen Vertreter von F. Holstes süddeutschem Typus darstellt. Das Hauptkriterium dieser formenkundlichen Gliederung bilden (neben Unterschieden in der Gestaltung des Nadelkopfes) die in geschlossener

Reihe aufgeschobenen bzw. in Gruppen angeordneten Halsspulen². Geographisch gesehen zieht sich danach die Grenze der typologischen Zweiteilung vom Oberrhein mitten durch das Berner Gebiet. Es stellt sich freilich die Frage, ob dieser Grenzscheide überhaupt eine weiterführende Bedeutung hinsichtlich Chronologie, Reichweite verschiedener Kulturgruppen oder Werkstattkreise zukommen könnte. Jedenfalls besteht kein Grund, zwei im Ursprung voneinander unabhängige Entstehungszentren der Spulennadeln anzunehmen. Wo allerdings erstmals die technische Neuerung der gesondertgegossenen Halsspulen aufgekommen ist, kann bloß vermutet werden. Nach F. Holste fällt diesbezüglich der ostfranzösische Raum in Betracht. Der deutsche Forscher stützt sich dabei auf die «lückenlosere Entwicklungsreihe», welche sowohl die angebliche (in Deutschland nicht nachweisbare) typologische Zwischenstufe der «*épingles à fines collerettes soudées*» umfaßt³, als auch mit abgewandelten Exemplaren der «letzten Entwicklungskonsequenz», worunter die «Auflösung auch des Kopfstückes in einzelne Scheiben» verstanden wird, abschließt (F. Holste 1939/1940, 426). Diese Argumentation soll jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, daß die süddeutschen Spulennadeln insgesamt — besonders was die Kopfgestaltung betrifft — sich noch enger an die schwergerippten Prototypen anschließen lassen. Zudem vertritt F. Holste (1939/1940, 423 ff.) sogar eine der typologischen Zweiteilung der Spulennadeln entsprechende, formenkundliche Differenzierung auch hinsichtlich dieser kannelierten Vorläufervarianten in Deutschland und Frankreich und rekonstruiert somit beiderseits von Jura und Rhein verschiedene mittelbronzezeitliche Substrate, die für die unterschiedliche Ausformung der Spulennadeln verantwortlich gemacht werden. Von diesen formenkundlichen Erwägungen abgesehen, lassen sich aber — sofern man den jeweiligen Fundcharakter (Einzel-, Grab-, Hortfund) in Betracht zieht — keine wesentliche relativchronologische Verschiebungen innerhalb der beiden Formengruppen feststellen. Ihre nachmalige Hauptproduktion wird von einem westalpin-ostfranzösischen und einem württembergischen Zentrum ausgegangen sein. Besondere Probleme stellen aber in diesem Zusammenhang immer noch die überraschend zahlreich auftretenden «*épingles à collerettes enfilées*» aus dem südlichen Rhonetal (Abb. 6). Denn die Mohnkopfnadeln⁴ und Rixheimschwerter⁵, mit denen die Spulennadeln andernorts auf Grund einiger Fundbeobachtungen in direktem oder indirektem Zusammenhang stehen, kommen im südöstlichen Frankreich beinahe überhaupt nicht vor. Dadurch wird aber der chronologische und

² F. Audouze et J.-C. Courtois 1970, 14.

³ J.-C. Courtois 1957, 268f.; J.-P. Millotte 1963, 123; F. Audouze et J.-C. Courtois 1970, 12f.

⁴ W. Kimmig, Beiträge zur Frühphase der Urnenfelderkultur am Oberrhein. Badische Fundberichte 17, 1941–1947, 173–176 (mit Falttafel am Ende des Bandes); E. Gersbach, Vollgriffdolche der frühen Urnenfelderzeit nördlich und südlich der Alpen. JbSGU 49, 1962, 15, Anm. 30; F. Audouze et J.-C. Courtois 1970, 22–24.

⁵ W. Kimmig, Ein neues Riegsee-Schwert aus der Iller. Bayerische Vorgeschichtsblätter 29, 1964, 226, Abb. 4; L. Bonnamour, Les épées de Rixheim-Monza et leur répartition en France. Revue Archéologique de l'Est et du Centre-Est, tome XVII, fasc. 1–2, 1966, 7–27.

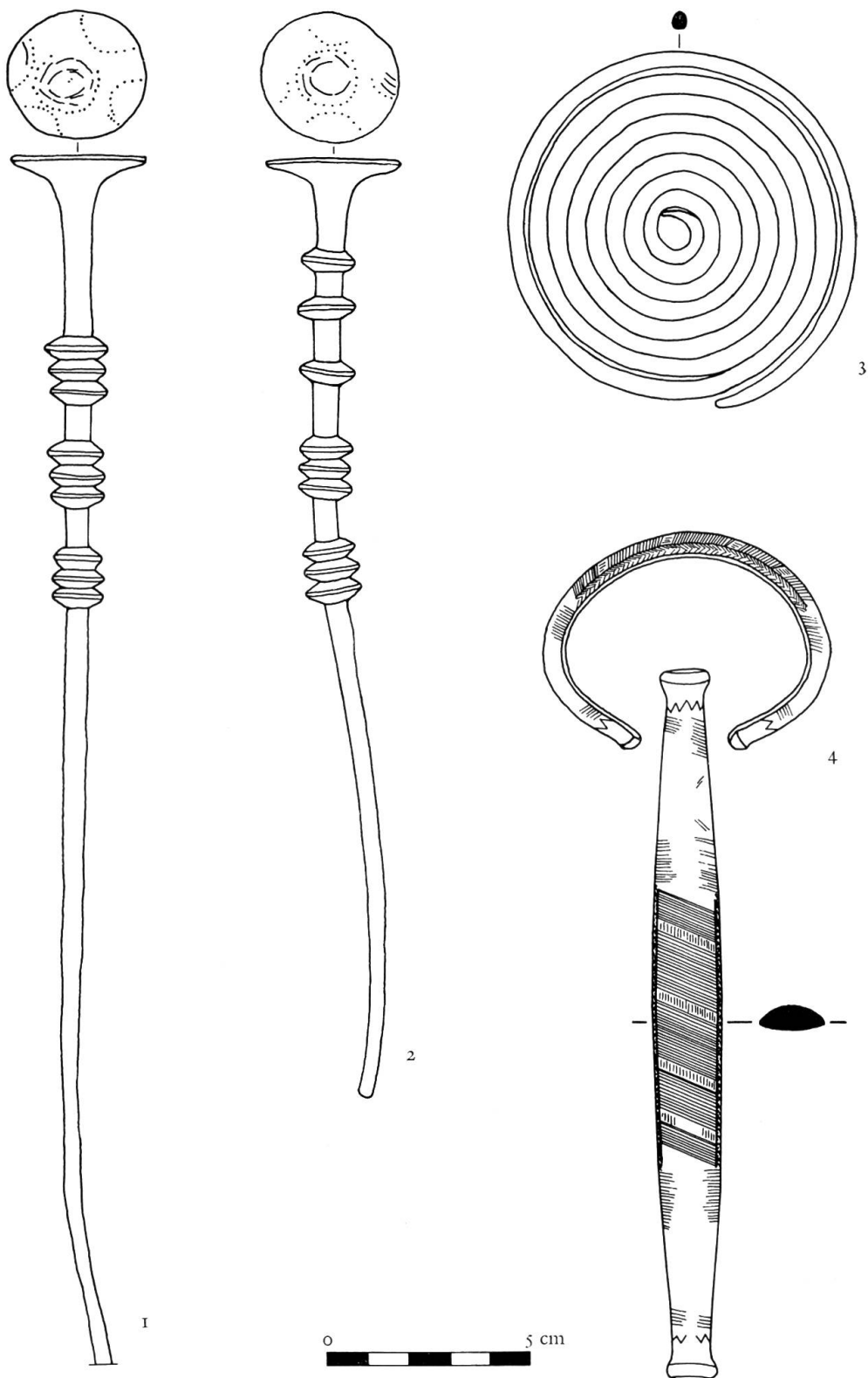


Abb. 4. Moosseedorf, Bezirk Fraubrunnen BE (BHM 30092–30093, 30091, 30089).
M 1:2

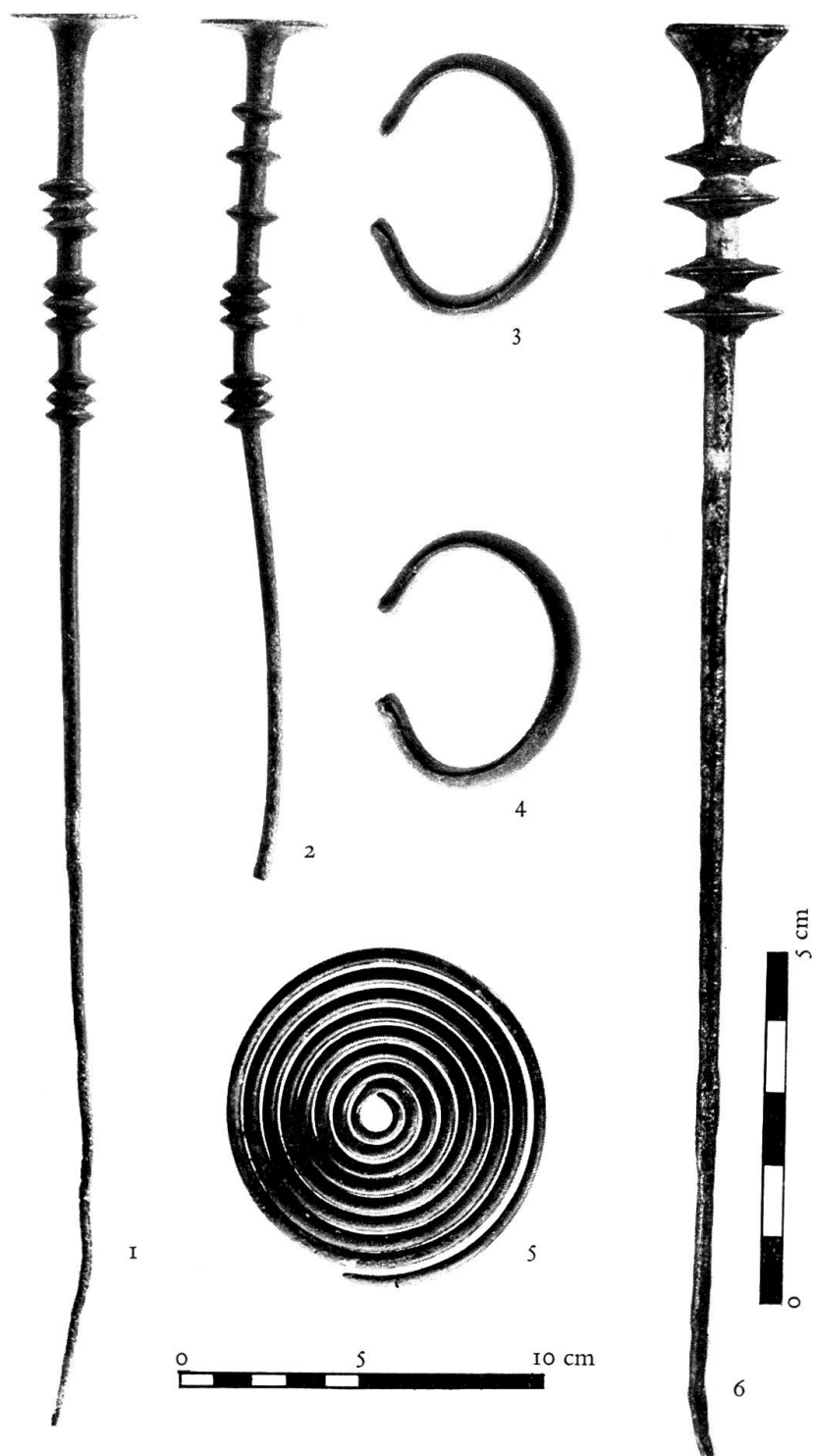


Abb. 5. 1-5 Moosseedorf, Bezirk Fraubrunnen BE (BHM 30092-30093; 30089-30091);
 6 Ermensee, Bezirk Hochdorf LU (vgl. Kat.-Nr. 5, S. 242)

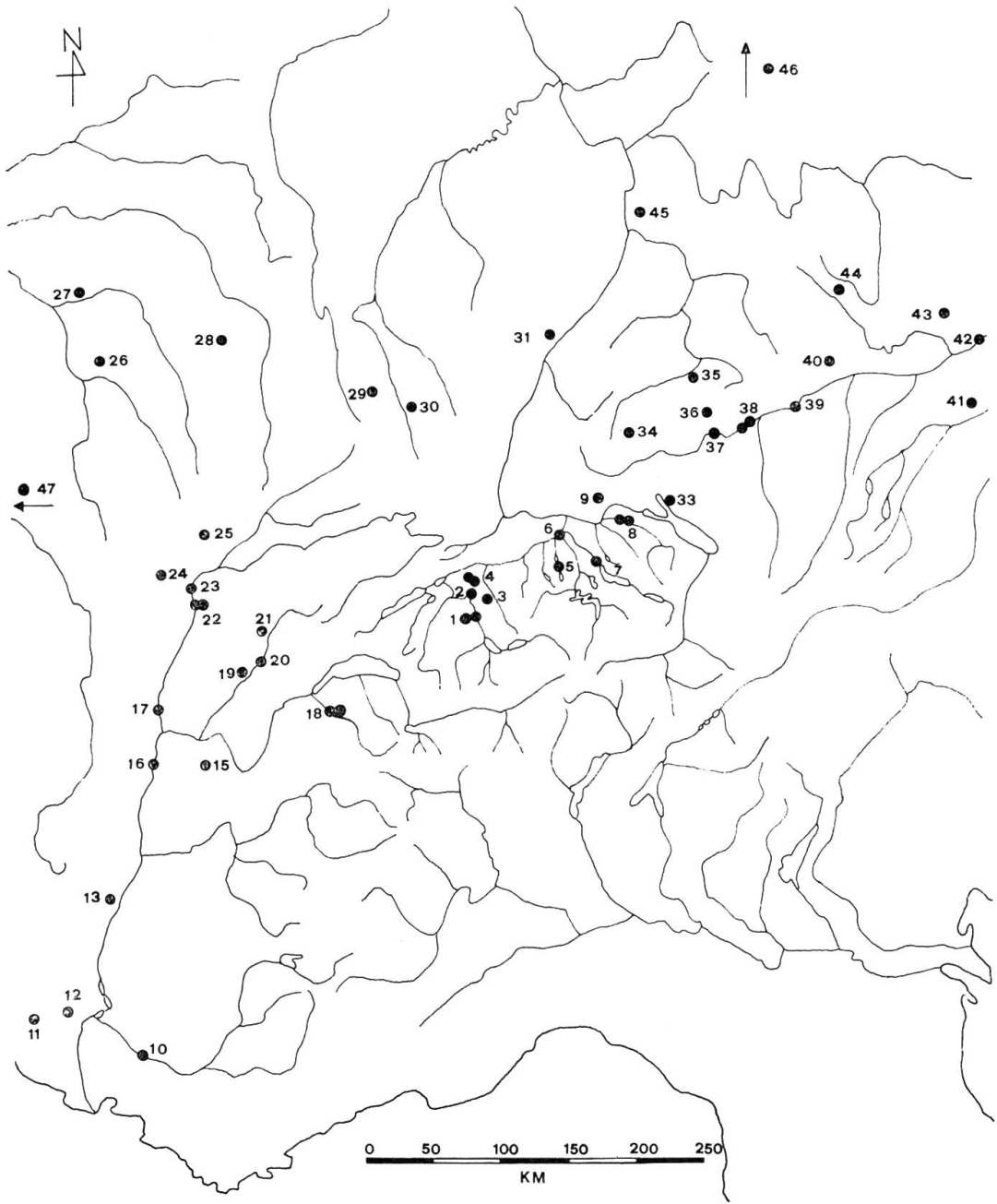


Abb. 6. Verbreitung der Spulennadeln (vgl. Fundkatalog S. 242 ff.)

kulturgruppenmäßige Einbau der genannten Nadelfunde erheblich erschwert, sofern man sich nicht ausschließlich auf die Typologie abstützen will. Immerhin dürften aber auch die mit «épingles à collerettes enfilées» vergesellschafteten Turbannadeln von Pentling/Graß/Hohengebraching, Landkreis Regensburg-Süd/Oberpfalz-Bayern⁶, Vers/Pont-du-Gard/Gard⁷ und Vernaison/Les Garennes/Rhône⁸ für eine annähernde zeitliche Übereinstimmung der süddeutschen und ostfranzösischen Fundgruppe sprechen. Demzufolge können die Spulennadeln insgesamt als Bestandteile und Zeugnisse einer umfassenden «communauté»⁹ gelten, für welche sich die Bezeichnung «Horizont der Spulennadeln» nach J. Speck¹⁰ wohl rechtfertigen läßt.

Die relativchronologische Stellung der Spulennadeln ergibt sich aus Beziehungen zur sogenannten Mels-Rixheimgruppe, die ihrerseits auf Grund von Fundzusammenhängen mit der oberbayerischen Riegsee-Gruppe in die Bronzezeit D nach P. Reinecke datiert werden kann¹¹. Einen ersten Anhaltspunkt liefert der mit einer Spulennadel vergesellschaftete Vollgriffdolch von Nonzeville/Vosges, der «sein fast gußgleiches Gegenstück»¹² in den unter anderem mit Mohnkopfnadeln ausgestatteten Grabbeigaben von Mels/Heiligkreuz, Bezirk Sargans/SG¹³ findet. Desgleichen lassen sich die Armspangen von Moosseedorf am ehesten mit jenen von Mels/Heiligkreuz vergleichen, wenn es sich auch um unterschiedliche Verzierungstechniken handelt. Ob indessen die Mohnkopfnadeln im Sinne von G. Kraft (1927, 134–141 und 143–148) mit den Rixheimschwertern in Beziehung gesetzt werden können, wird weiterhin diskutiert¹⁴. In der Grabanlage von Griesingen/Obergriesingen, Landkreis Ehingen/Baden-Württemberg¹⁵ ist aber eine Spulennadel zusammen mit einem Rixheimschwert zum Vorschein gekommen. Ebenso sind beide Fundtypen im Hortkomplex von Stockheim, Gemeinde Enderndorf, Landkreis Gunzenhausen/Mittelfranken-

6 W. Torbrügge, Die Bronzezeit in der Oberpfalz. Materialhefte zur Bayerischen Vorgeschichte 13. Kallmünz 1959, 72 und 206, Nr. 329, Taf. 67, 5–7.

7 J. Déchelette, Manuel d'Archéologie préhistorique, celtique et gallo-romaine II/1: Age du Bronze. Paris 1910, 321, Fig. 125.

8 R. Hachmann, Süddeutsche Hügelgräber- und Urnenfelderkulturen und ältere Bronzezeit im westlichen Ostseegebiet. Offa 15, 1956, 64, Anm. 205.

9 W. Kimmig, Le Rhône et le Rhin dans les rapports de civilisation du monde antique. Ogam 10, fasc. 6, 1958, 338.

10 J. Speck, Die späte Bronzezeit. Repetitorium der Ur- und Frühgeschichte der Schweiz, Heft 2. Zürich 1956, 18f.

11 W. Torbrügge, Die Bronzezeit in Bayern. Stand der Forschungen zur relativen Chronologie. 40. Bericht der Römisch-Germanischen Kommission, 1959 (Berlin 1960), 44–47.

12 W. Kimmig, Beiträge zur Frühphase der Urnenfelderkultur am Oberrhein. Badische Fundberichte 17, 1941–1947, 155 und 158, Taf. 53, E 1–4.

13 B. Frei, Zeugen der älteren Urnenfelderzeit aus dem Bereich des oberen Alpenrheins. Helvetia Antiqua, Festschrift Emil Vogt. Zürich 1966, 87–92.

14 H. Wocher, Ein spätbronzezeitlicher Grabfund von Kreßbronn, Kr. Tettang. Germania 43, 1965, 31.

15 R. Dehn, Grabfunde der frühen Urnenfelderzeit aus Südwestdeutschland. Inventaria Archaeologica, Heft 14. Bonn 1967, Blatt D 132, Fig. 1–14.

Bayern¹⁶ miteinander vergesellschaftet. Somit können diese wenigen Hinweise auf Fundzusammenhänge mit Spulennadeln deren chronologische Einordnung in die Bronzezeit D bzw. in die Zeitstufe Bronze final I (13. Jh. v. Chr.) nur bestätigen. Dieselbe Datierung ergibt sich bereits aus der Typologie, indem die Spulennadeln offensichtlich eine Weiterentwicklung der schwergerippten Formen aus der Bronzezeit C darstellen. Aus der Sicht der im Wandel begriffenen kulturellen Verhältnisse der beginnenden Spätbronzezeit könnten hierbei die bernischen Exemplare durch ihre typologische Stellung und geographische Verbreitung eine besondere Bedeutung gewinnen.

FUNKATALOG DER SPULENNADELN (Abb. 6)

Schweiz

- 1 Gelterfingen, Bezirk Seftigen/BE (vgl. S. 231)
- 2 Bern/Kirchenfeld (vgl. S. 232)
- 3 Walkringen, Bezirk Konolfingen/BE (vgl. S. 232)
- 4 Moosseedorf, Bezirk Fraubrunnen/BE (vgl. S. 233)
- 5 Ermensee, Bezirk Hochdorf/LU (Abb. 5, 6)
Historisches Museum Luzern (Rathaus)
Im Jahre 1869 stieß man anlässlich der Korrektur der Aa bei Ermensee auf eine 20,3 cm lange Bronzenadel mit Trompetenkopf und vier gesondertgegossenen, paarweise angeordneten Halsspulen¹⁷.
J. Heierli, Führer durch die prähistorische Abteilung des Museums, Rathaus Luzern. Luzern 1910, 17; *J.-C. Courtois* 1957, 266.
- 6 Windisch, Bezirk Brugg/AG
Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Einzelfund einer Spulennadel mit Trompetenkopf und fünf aufgeschobenen Halsspulen, die in einer Dreiergruppe und zwei darüberliegenden Einzelexemplaren angeordnet sind.
J. Heierli, Reste des römischen Vindonissa's. ASA 27, 1894, Bd. 7, 397, Taf. XXX, 9; *J.-C. Courtois* 1957, 266.
- 7 Zürich/Limmat
Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Unter den reichen Funden aus der Limmat in Zürich figuriert auch eine 38,3 cm lange Nadel mit Trompetenkopf und sechs doppelkonischen Spulen, die in zwei Dreiergruppen über den Nadelhals verteilt sind.
G. Kraft 1928, 4, Taf. I; *F. Holste* 1939/1940, 420; 415, Abb. 2, 6.
- 8 Unterstammheim, Bezirk Andelfingen/ZH
Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Im Jahre 1844 stieß man beim sogenannten Blutbuck in Unterstammheim auf ein Skelettgrab samt einer Urne, die die Totenbeigaben enthielt. Diese bestehen aus zwei

¹⁶ *H. Müller-Karpe* 1959, 288, Taf. 156–158.

¹⁷ Besten Dank schulde ich Herrn stud. prähist. Franz Maier, Kriens/LU für die Photographie des Fundstücks, das hier mit Erlaubnis des Museumskonservators, Herrn Prof. Dr. G. Boesch, Luzern, erstmals publiziert werden kann.

Armspangen und zwei Nadeln sowie aus einem Spiralenfragment. Die zwei Gewandnadeln sind noch 16,8 und 20,1 cm lang. Beide weisen eine Gruppe von drei Halspulen auf, über die jedoch in der Beschreibung nicht klar gesagt wird, daß es sich um wirkliche Schieber bzw. um mitgegossene Rippen handelt.

JbSGU 4, 1911, 99; G. Kraft 1927, 8, Taf. VII, 2; F. Holste 1939/1940, 420.

9 Beggingen, Bezirk Schleithem/SH
Schulsammlung Schleithem

Aus Beggingen verdient eine Nadel Erwähnung, die meistens unter Fundort «Schleithem» angeführt wird. Gemäß einer Handskizze im Corpus Viollier des BHM besitzt das Exemplar einen hohen Trompetenkopf sowie sieben Halsspulen, die in Gruppen von zweimal zwei (unten) und einmal drei Einheiten angeordnet sind.

G. Wanner, Historisch-antiquarischer Verein des Kantons Schaffhausen. Beiträge zur vaterländischen Geschichte 7, 1900, 24 und 46; JbSGU 34, 1943, 41 f. («Schleithem»); J.-C. Courtois 1957, 266 («Schleithem»).

Frankreich

10 Mérindol/Vaucluse

Erwähnt wird eine Spulennadel aus einem Hortfund. «La trouvaille de Mérindol répond exactement à celle de Vers (Gard): on y trouve les mêmes épingles, que l'on pourrait croire sorties d'un même atelier.»

J.-C. Courtois 1957, 266, note 6.

11 Meyrannes/Gard

Musée d'Histoire Naturelle de Nîmes

Aus der Grotte von Meyrannes stammt ein einzelner Bronzeschieber einer Spulennadel, der dort im Jahre 1903 zusammen mit verschiedenzeitlichen Fundobjekten zum Vorschein gekommen ist.

A. Guébhard, Sur une particularité remarquable de certaines épingles de bronze dites «à collerettes». BSPF 8, 1911, 396, Fig. 3; F. Holste 1939/1940, 420.

12 Vers/Pont-du-Gard/Gard

Musée d'Histoire Naturelle de Nîmes

In einem 1905 entdeckten Hortkomplex figuriert eine 46 cm lange Bronzenadel mit aufgesetzter Kopfplatte und acht doppelkonischen Halsspulen. Die Beifunde bestehen aus zehn meistens rippen- und strichverzierten Nadeln, wovon eine auch den Turbantyp vertritt.

A. Guébhard, Sur une particularité remarquable de certaines épingles de bronze dites «à collerettes». BSPF 8, 1911, 396, Fig. 2; J. Déchelette, Manuel d'Archéologie préhistorique, celtique et gallo-romaine II/1: Age du Bronze. Paris 1910, 321, Fig. 125; E. Vogt, Bronze- und hallstattzeitliche Funde aus Südostfrankreich. Germania 19, 1935, 127 f., Abb. 4; F. Holste 1939/1940, 417; 415, Abb. 2, 8.

13 Saint-Alban-sous-Sampson/Ardèche

Musée des Antiquités Nationales à Saint-Germain-en-Laye, Inv.-Nr. 7390

Im Schrifttum schon mehrmals erwähnte Spulennadel, die jedoch noch nirgends in Abbildung vorliegt.

A. Guébhard, Les dépôts de Bronze du Département des Alpes-Maritimes. Congrès préhistorique de France, VI^e session à Tours 1910. Tours 1911, 737; F. Holste 1939/1940, 419; F. Audouze et J.-C. Courtois 1970, 14.

- 14 Diois/Drôme
Collection Béranger à Die
Noch etwa 39 cm langes, omegaförmig verbogenes Nadelfragment mit (noch) fünf aufgeschobenen Halsspulen. Der offenbar ebenfalls gesondertgegossene und auf den Schaft gesteckte Nadelkopf fehlt.
M. Vignard, Essai d'inventaire archéologique de la Drôme: Les trouvailles isolées de l'âge du Bronze à la Tène. *Ogam* 13, fasc. 1, 1961, 33, pl. VIII, Fig. 4, Nr. 20; 43, Nr. 26-A-7; *F. Audouze et J.-C. Courtois* 1970, 13, pl. 2, 39.
- 15 Crémieu/La Salette/Isère
Musée gallo-romain de Fourvière à Lyon
Grabfundinventar, das sich aus zwei Armringen, vier Radanhängern, einer Bronzeagraffe und einer Spulennadel zusammensetzt. Die 69,5 cm lange Nadel trägt aufgesetzten Trompetenkopf sowie zwölf bewegliche Halsspulen, die in dichter Folge aufgereiht sind und oben und unten von je einem breiten Bronzering begleitet werden. Die Ansatzpartie des verdickten Unterschaftes zeigt eine Gruppe von feinen Horizontalkanneluren.
J.-C. Courtois 1957, 266, Fig. 2; *F. Audouze et J.-C. Courtois* 1970, 13, pl. 2, 38 und pl. 23, A 1-7; *A. Bocquet*, L'Isère préhistorique et protohistorique. *Gallia-Préhistoire* XII, fasc. 1. Paris 1969, 234f., 236, Fig. 48, 6.
- 16 Vernaison/Les Garennes/Rhône
Musée d'Histoire Naturelle de Lyon
Aus einem 1856 entdeckten Brucherzfund stammen unter anderem vierzehn Bronzenadeln, von denen eine zum Typ der «épingles à collerettes enfilées» gehört. Es handelt sich um ein verbogenes Nadelfragment mit acht Halsspulen und aufgesetztem Trompetenkopf, dessen Oberseite ein elfstrahliges Sternmuster zeigt.
F. Holste 1939/1940, 418 und 419, Fig. 3 a; *Ed. Giraud*, Cachette du Bronze final en Seine-et-Marne. *BSPF* 52, 1955, 462; *J. Briard*, Les dépôts bretons et l'âge du Bronze atlantique. *Travaux du Laboratoire d'Anthropologie préhistorique de la Faculté des Sciences de Rennes*. Rennes 1965, 132.
- 17 Villefranche-sur-Saône/Rhône
Musée de Villefranche-sur-Saône
Im Jahre 1875 kam im Sandwerk von Béligny neben drei Armbändern, verschiedenen Ringen und einer Art Agraße auch eine Spulennadel zum Vorschein. Das Fundstück besitzt elf doppelkonische Halsspulen sowie einen gesondertgegossenen Trompetenkopf, dessen Oberseite durch den eingesteckten Nadelschaft hochgewölbt ist.
A. Guébbard, A propos des broches de bronze «à collerettes» et à disques mobiles. *BSPF* 8, 1911, 602f.; *F. Holste* 1939/1940, 417; 415, Abb. 2, 10; *J.-P. Millotte* 1963, 350, Nr. 486 bis.
- 18 Marcellaz/Fillinges/Haute-Savoie
Ancienne Collection C. Balliard à Reignier/Haute-Savoie (Die Originalfunde sind heute verschollen. Abgüsse werden im Musée des Antiquités Nationales à Saint-Germain-en-Laye und im Musée d'Art et d'Histoire de Genève aufbewahrt.)
Es handelt sich um ein Nadelpaar, das um die Mitte des vergangenen Jahrhunderts entdeckt worden ist. Die beiden Exemplare des Fundes sind angeblich völlig gleich geformt und jeweils 89 cm lang. Sie weisen 17 doppelkonische Halsspulen auf, und ihre Kopfparte ist gänzlich in einzelne dünne Rundplättchen aufgelöst.
F. Holste 1939/1940, 419; 415, Abb. 2, 12; *J.-C. Courtois* 1957, 266; *F. Audouze et J.-C. Courtois* 1970, 13, pl. 2, 40-41 (Zeichnung nach den Abgüssen).

- 19 Arinthod/Vogna/Jura
Musée de Lons-le-Saunier
Vermutlich aus einem Depot stammen drei gerippte und eine Spulennadel. Letzteres Fundstück ist 62 cm lang. Seine Kopfpartei setzt sich aus einer Scheibenkappe, einem Rundplättchen und einem trompetenförmigen Bronzering zusammen. Am Nadelhals folgen zwölf doppelkonische Spulen, die oben von einem und unten von zwei kleinen Bronzeringen begleitet werden. Die Ansatzpartie des Unterschaftes ist mit Horizontalkanneluren versehen.
F. Holste 1939/1940, 418; 415, Abb. 2, 15; *J.-P. Millotte* 1963, 260, Nr. 20, pl. XXII, 1-4.
- 20 Villars-d'Héria/Jura
Musée de Lons-le-Saunier
Aus dem See von Antre bei Villars-d'Héria konnte in den vierziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts eine noch 15,3 cm lange Nadel gehoben werden. Ihr Schaft trägt zwölf bikonische Spulen sowie einen breiten Bronzering, der oben die Halszone begrenzt. Der trompetenförmige Nadelkopf zeigt krepfenartige Randbildung, und seine Oberseite ist durch den eingesteckten Schaft hochgewölbt.
J.-P. Millotte 1963, 350, Nr. 486, pl. XV, 5.
- 21 Publy/Jura
Musée de Lons-le-Saunier
Brucherzfund, der unter anderem ein kleines Nadelfragment mit vier aufgeschobenen Halsspulen enthält.
F. Holste 1939/1940, 420; *J.-P. Millotte* 1963, 331, Nr. 376, pl. XXIX, 5.
- 22 Ouroux/Saône-et-Loire
Musée de Chalon-sur-Saône
Flußaufwärts von Ouroux konnten bei der Flur Mort du Roi zwei offenbar gleichartige «épingles à collerettes enfilées» geborgen werden. Die 68 cm langen Exemplare tragen zwölf bikonische Halsspulen, die unten von zwei und oben von drei Bronzeringen eingefaßt werden. Der aufsteigende Trompetenkopf zeigt auf seiner Oberseite ein neunstrahliges Sternmuster.
J.-C. Courtois 1957, 266; *J.-P. Millotte* 1963, 327, Nr. 350bis, pl. XX, 11.
- 23 Chalon-sur-Saône(?)/Saône-et-Loire
Ancienne Collection Millon à Dijon
Noch ungefähr 9 cm langes Nadelfragment mit aufgestecktem Trompetenkopf und sieben doppelkonischen Halsspulen. Seltsamerweise ist bei diesem Exemplar der Nadelenschaft aus Eisen gefertigt.
R. Bouillerot, Sur une épingle de bronze à «collerettes mobiles», enfilées sur une tige de fer. BSPF 8, 1911, 604f., Fig. 1; *F. Holste* 1939/1940, 420.
- 24 Autun/Saône-et-Loire
Musée des Antiquités Nationales à Saint-Germain-en-Laye, Inv.-Nr. 7391
Einzelfund einer Spulennadel, die im Jahre 1862 durch das genannte Museum angekauft worden ist. Das Stück trägt einen breit ausladenden Trompetenkopf sowie sechs ebenfalls breite und spitzkantige Halsspulen.
A. Guébard, Les dépôts de Bronze du Département des Alpes-Maritimes. Congrès préhistorique de France, VI^e session à Tours 1910. Tours 1911, 737; *F. Holste* 1939/1940, 417; 415, Abb. 2, 7.

- 25 Is-sur-Tille/Côte-d'Or
British Museum London
Aus einem Grab, dessen genaue Fundverhältnisse nicht mehr rekonstruiert werden können, stammen folgende Beigaben: fünf Bronzedrahtspiralen, drei Ringe, eine Agraffe, eine Radnadel, drei tordierte Armringe und «une longue épingle à collerettes».
J.-P. Millotte 1963, 301 f., Nr. 238.
- 26 Sermizelles/La Varenne/Yonne
Im Jahre 1959 konnten 1 km nördlich von Sermizelles in einer Kiesgrube zwei überaus reiche Hortkomplexe aufgefunden werden, von denen einer auch «une belle tête d'épingle à six collerettes» geliefert hat.
J. Joly, Gallia-Préhistoire II, 1959, 107; *J.-C. Courtois*, Découvertes archéologiques de l'âge du Bronze et de l'âge du Fer dans les Hautes-Alpes, 1955–1967. Extrait de Bulletin de la Société d'Etudes des Hautes-Alpes 1968, (Gap) 1968, 21.
- 27 Longueville/Monneron/Seine-et-Marne
In einem 1938 entdeckten Brucherzdepot fand sich unter anderem ein kurzes Nadelchaftfragment, an dem noch drei Halsspulen aufgereiht sind.
H. Lamarre, La cachette de fondeur de Longueville (Seine-et-Marne). Revue Archéologique (série 6) 23/24, 1945, 98–115; 110, Fig. 5, 44; *J. Briard*, Les dépôts bretons et l'âge du Bronze atlantique. Travaux du Laboratoire d'Anthropologie préhistorique de la Faculté des Sciences de Rennes. Rennes 1965, 173.
- 28 Veuxhaulles-sur-Aube/Côte-d'Or
Musée des Antiquités Nationales à Saint-Germain-en-Laye und Musée de Semur-en-Auxois
Flachgräber mit Steinsetzung und Skelettbestattung lieferten mehrere Fundgegenstände, die heute jedoch größtenteils verschollen sind. Zusammen mit einem tordierten Armring soll eine noch 16,8 cm lange Spulennadel den Beigabenbestand des Grabes II gebildet haben. Das Exemplar zeigt trompetenförmigen Kopfaufsatz und besitzt acht doppelkonische Halsspulen.
F. Holste 1939/1940, 418; 415, Abb. 2, 9; *W. Kimmig*, Où en est l'étude de la civilisation des champs d'urnes en France, principalement dans l'Est? Revue Archéologique de l'Est et du Centre-Est 2, 1951, 78, pl. XI, Fig. b.
- 29 Ramecourt/Vosges
Musée départemental des Vosges à Epinal
Spulennadel von 29,5 cm Länge, mit sieben doppelkonischen Halsspulen und trompetenförmigem Kopfaufsatz, über den aber der Nadelchaft hinausragt.
L. Vilminot, Trouvailles de l'âge du Bronze à Ramecourt (Vosges) et armes de cet âge en dépôt au Musée départemental des Vosges à Epinal. BSPF 35, 1938, 429, Fig. 2; *F. Holste* 1939/1940, 418.
- 30 Nonzeville/Vosges
Musée départemental des Vosges à Epinal, Inv.-Nr. D. IV 325–328
Das Museum in Epinal besitzt eine Gruppe von Bronzeobjekten, die um 1850 — angeblich zusammen mit vielen anderen — in einer Urne gefunden worden sind und aus einem Nadelfragment, einem Dolchgriff, einer Spirale und einem gerippten Armring bestehen. Der erhaltene Nadeloberteil zeigt tutulusartig gewölbten Kopfab-schluß, nach unten gefolgt von vermutlich drei flachen Rundscheibchen, die einem umgekehrt kegelförmigen Bronzestück aufliegen. Am Nadelhals befinden sich sechs doppelkonische Spulen mit gekerbten Rändern.

F. Holste 1939/1940, 418; 415, Abb. 2, 11; *W. Kimmig*, Beiträge zur Frühphase der Urnenfelderkultur am Oberrhein. Badische Fundberichte 17, 1941–1947, 155 und 158, Taf. 53, E 1–4; *W. Kimmig*, Où en est l'étude de la civilisation des champs d'urnes en France, principalement dans l'Est? Revue Archéologique de l'Est et du Centre-Est 2, 1951, 78, pl. XI, Fig. a.

31 Forêt de Haguenau/Bas-Rhin

Musée de Haguenau

Die als Grab 1 bezeichnete Brandbestattung des Hügels 21 im Hagenauer Wald enthielt unter anderem das Schaftfragment einer Spulennadel mit drei erhaltenen Bronzeschiebern.

C. F. A. Schaeffer, Les tertres funéraires de la Forêt de Haguenau I: Les tumulus de l'âge du Bronze. Haguenau 1926, 87, Fig. 40f. und 177, Fig. 70 F; *G. Kraft*, Beiträge zur Urnenfelderkultur in Süddeutschland (Hallstatt A). Bonner Jahrbücher 131, 1926, Taf. XV, 2; *F. Holste* 1939/1940, 417.

32 Fundort unbekannt/Vosges oder Meurthe-et-Moselle

Musée départemental des Vosges à Epinal

Spulennadel mit sechs doppelkonischen Bronzeschiebern, deren Mittelränder gekerbt sind. An der Kopfpartei erkennt man ein trompetenförmiges Einsatzstück, drei flache Rundscheibchen und einen abschließenden Kegelaufsatz.

F. Holste 1939/1940, 418; 415, Abb. 2, 14.

Deutschland

33 Ueberlingen, Landkreis Ueberlingen/Baden-Württemberg

Heimatmuseum Ueberlingen

Spulennadel von 36,8 cm Länge, mit malachitgrüner Patina und acht beweglichen Halsspulen. Der hohe Trompetenkopf soll ebenfalls auf den Nadelschaft aufgesetzt sein.

W. Kimmig, Badische Fundberichte 17, 1941–1947, 278, Taf. 68, A 2.

34 Onstmettingen, Landkreis Balingen/Baden-Württemberg

Staatliches Museum Berlin II c 3903 ff.

Die vierte Bestattung vom Großen Gockeler, einem Grabhügel mit insgesamt 25 Inhumationsbeisetzungen, wies unter anderem eine 42 cm lange Bronzenadel mit ausgeprägtem Trompetenkopf und drei Gruppen von je drei aufgeschobenen Halsspulen auf. *G. Kraft* 1926, 115 und 140, Nr. A. 14, Taf. XXVI, 13; *F. Holste* 1939/1940, 416 und 415, Abb. 2, 2.

35 Würtingen, Landkreis Reutlingen/Baden-Württemberg

Württembergisches Landesmuseum Stuttgart

Vermutlich aus einem Grabhügel stammt eine 17,5 cm lange Nadel mit hochauschwingendem Trompetenkopf und drei bikonischen Halsspulen.

G. Kraft 1926, 122 und 136, Taf. XXVI, 11; *F. Holste* 1939/1940, 416 und 415, Abb. 2, 3.

36 Oedenwaldstetten, Landkreis Münsingen/Baden-Württemberg

Staatliches Museum Berlin II c 3991 a–c

Eine Skelettbestattung in einem Grabhügel bei Oedenwaldstetten beinhaltete als Beigaben einen blattförmigen Dolch, einen Armring mit spitzovalem Querschnitt und eine Bronzenadel, die Trompetenkopf und zwei Halsspulen aufweisen soll.

G. Kraft 1926, 121 und 145, Nr. C. 34; *F. Holste* 1939/1940, 416.

- 37 Griesingen/Obergriesingen, Landkreis Ehingen/Baden-Württemberg
Museum Ehingen, Inv.-Nr. 5752–5754 und 5877–5886
Im Jahre 1928 stieß man 0,5 km westlich der Ortschaft bei Drainagearbeiten in einer Tiefe von 0,5 m auf eine von Steinen eingefasste Grabanlage, die sicher eine Körper-, wenn nicht sogar eine Doppelbestattung mit Brandbeisetzung des einen verstorbenen Individuums enthalten hat. Diese Hypothese ergibt sich zum Teil als Rückschluß aus der eigenartigen Kombination der Totenbeigaben, die sich nämlich aus einem Rixheimschwert, einem Müllheimdolch, einem Gürtelhaken und mehreren Nadel-exemplaren zusammensetzen. Unter den letztgenannten Fundobjekten figuriert auch eine noch 22,5 cm lange, von starken Brandspuren gezeichnete Bronzenadel mit mitgegossener Kopfscheibe und zwei Paaren bikonischer Spulen, die von der Nadelspitze her auf die Halspartie aufgeschoben worden sind.
R. Hachmann, Süddeutsche Hügelgräber- und Urnenfelderkulturen und ältere Bronzezeit im westlichen Ostseegebiet. *Offa* 15, 1956, 63 und 75, Abb. 6, 10–11; *R. Dehn*, Grabfunde der frühen Urnenfelderzeit aus Südwestdeutschland. *Inventaria Archaeologica*, Heft 14. Bonn 1967, Blatt D 132, Fig. 1–14.
- 38 Erbach, Landkreis Ulm/Baden-Württemberg
Württembergisches Landesmuseum Stuttgart, Inv.-Nr. 56/1 und Inv.-Nr. V 58/3
Aus einer südöstlich von Erbach gelegenen Kiesgrube konnten schon zu verschiedenen Malen Bronzeobjekte geborgen werden. Aus dem Jahre 1955 datiert die Entdeckung eines Fundkomplexes, der sich aus einem Rixheimschwert, einem Riegseeschwert, einem fragmentierten Griffzungenschwert vom Typus Nenzingen, einem Griffzungenmesser sowie aus einer Rippennadel mit Kugelkopf und aus einer Spulennadel zusammensetzt. Diese letztgenannte Nadel ist 50,2 cm lang. Ihre zwölf doppelkonischen Halsspulen sind in drei Gruppen von je vier Exemplaren angeordnet und müssen von der Kopfseite her aufgeschoben worden sein; denn der Nadelschaft erscheint unterhalb der Halszone merklich dicker als zwischen den einzelnen Spulengruppen. Der folglich ebenfalls aufgesetzte Nadelkopf besitzt Trompetenform mit profilierter Abschlussscheibe.
Innerhalb derselben Kiesgrube sind gegen Ende der fünfziger Jahre zwei weitere Bronzenadeln entdeckt worden. Bei der ersten handelt es sich um ein 35,2 cm langes Stück mit gerippter Halspartie. Das zweite Exemplar ist wiederum eine typische Spulennadel von 41 cm Länge, mit Trompetenkopf und drei Gruppen von je drei doppelkonischen Halsspulen. Der Zeichnung zufolge müssen Spulen und Trompetenkopf von oben her auf den Nadelschaft aufgesetzt worden sein.
A. Heckel, Fundberichte aus Schwaben, NF 14, 1957, 178f., Taf. 14, 1–6; *A. Heckel*, Fundberichte aus Schwaben, NF 15, 1959, 143, Taf. 20, 13–14.
- 39 Offingen, Landkreis Günzburg/Schwaben-Bayern
Museum Günzburg
Im Jahre 1955 entdeckte man in der Nähe einer Lehmgrube ein noch 21,3 cm langes Nadelschaftfragment mit noch vierzehn Halsspulen, die in Gruppen von drei, dann vier, wiederum drei und nochmals vier Exemplaren angeordnet sind.
P. Auer und *J. Weizenegger*, Bayerische Vorgeschichtsblätter 22, 1957, 138 und 142, Abb. 18, 3.
- 40 Nördlingen, Landkreis Nördlingen/Schwaben-Bayern
Sammlung des Historischen Vereins Nördlingen
Aus einer Brandbestattung in einem Grabhügel stammt unter anderem eine 17,5 cm

- lange Nadel mit Trompetenkopf und zwei Gruppen von je drei gesondertgegossenen Halsspulen.
E. Frickhinger, Bronzezeitliche Grabhügel in der Waldabteilung Eierweg des Nördlinger Stiftungswaldes. Jahrbuch des Historischen Vereins für Nördlingen und Umgebung 17, 1933, 125–128; *F. Holste* 1939/1940, 416 und 415, Abb. 2, 4.
- 41 Altdorf, Landkreis Landshut/Niederbayern
 Museum Landshut, Inv.-Nr. 2057
 Im Jahre 1855 bei der Örtlichkeit «Am Grabweg» in Altdorf entdeckter Einzelfund einer 45 cm langen Bronzenadel mit Trompetenkopf und vier Gruppen von je drei aufgeschobenen Halsspulen.
G. Behrens, Bronzezeit Süddeutschlands. Kataloge des Römisch-Germanischen Zentralmuseums in Mainz, Nr. 6. Mainz 1916, 115, Nr. 166; *F. Holste* 1939/1940, 414 und 415, Abb. 2, 1.
- 42 Pentling/Graß/Hohengebraching, Landkreis Regensburg-Süd/Oberpfalz-Bayern
 Stadt-Museum Regensburg, Inv.-Nr. A 809–811
 Aus einem Grabhügel stammen drei Bronzenadeln, die im Jahre 1879 von der Anthropologischen Gesellschaft Regensburg angekauft worden sind. Es handelt sich um eine Plattenkopfnadel, eine Turbannadel und eine 31,9 cm lange Spulennadel mit Trompetenkopf und drei Gruppen von (von oben nach unten) vier, dann zwei und drei aufgesetzten Bronzeschiebern.
F. Holste 1939/1940, 414; *W. Torbrügge*, Die Bronzezeit in der Oberpfalz. Materialhefte zur Bayerischen Vorgeschichte 13. Kallmünz 1959, 206, Nr. 329, Taf. 67, 5–7.
- 43 Schwarzenhonthausen/Hatzenhof, Landkreis Parsberg/Oberpfalz-Bayern
 Prähistorische Staatssammlung München
 Isolierte Spule einer Spulennadel, die neben anderen Beigaben in einem Grabhügel mit Brandbestattung entdeckt worden ist. Der Fund ist mit jenem bei *F. Holste* unter «Hohenfels» angeführten identisch.
F. Holste 1939/1940, 416; *W. Torbrügge*, Die Bronzezeit in der Oberpfalz. Materialhefte zur Bayerischen Vorgeschichte 13. Kallmünz 1959, 179f., Nr. 237 D, 181, Taf. 48, 4–15.
- 44 Stockheim, Gemeinde Enderndorf, Landkreis Gunzenhausen/Mittelfranken-Bayern
 Museum Gunzenhausen
 Im Jahre 1902 entdecktes Brucherzdepot mit 297 größtenteils fragmentierten Bronzegegenständen, unter denen auch ein Nadelschaftfragment mit drei aufgeschobenen Halsspulen figuriert.
H. Eidam, Bronzefund in Gunzenhausen. Prähistorische Blätter 15, 1903, 17–20 und 33–37; *F. Holste* 1939/1940, 416; *H. Müller-Karpe* 1959, 288, Taf. 156–158.
- 45 Ilvesheim, Landkreis Mannheim/Baden-Württemberg
 Sammlung Gember Freudenheim
 Am 20./21. August 1954 entdeckte man an der Südwand der Kiesgrube Back/Wolff in Ilvesheim eine Spulennadel von noch 21,8 cm Länge. Erhalten ist der Nadelschaft mit noch drei aufgesetzten Halsspulen.
H. Köster, Die mittlere Bronzezeit im nördlichen Rheintalgraben. Antiquitas, Reihe 2, Band 6. Bonn 1968, 99, Taf. 35, 5.
- 46 Farven, Landkreis Bremervörde/Niedersachsen
 Museum Stade, Inv.-Nr. 2962
 Aus einem nicht systematisch untersuchten Flachgrab mit Steinsetzung und Brandbestattung konnte außer einem bruchstückhaften Griffzungenschwert eine 26,7 cm

lange Spulennadel geborgen werden. Das Exemplar zeigt ausgeprägten Trompetenkopf sowie sechs aufgeschobene Halsspulen, die über einem isolierten Stück in zwei Gruppen von drei und zwei Einheiten angeordnet sind.

F. Holste 1939/1940, 416 und 415, Abb. 2, 5; *R. Hachmann*, Süddeutsche Hügelgräber- und Urnenfelderkulturen und ältere Bronzezeit im westlichen Ostseegebiet. *Offa* 15, 1956, 55 f. und 70, Abb. 1, 1-2.

(Nachtrag)

47 Chéry/Malassis/Cher

Aus einem erst 1966 entdeckten Hortkomplex stammt unter anderem das Schafffragment einer Spulennadel mit noch einem vereinzelt aufgesetzten Bronzeschieber.

J. Briard, G. Cordier et G. Gaucher, Un dépôt de la fin du Bronze moyen à Malassis, commune de Chéry (Cher). *Gallia-Préhistoire* XII, fasc. 1. Paris 1969, 62 und 60, Fig. 20, n° 192.

LITERATUR

- Audouze, F., et Courtois, J.-C.*, Les épingles du Sud-Est de la France. Prähistorische Bronzefunde, Abteilung XIII, Band 1. München 1970.
- Courtois, J.-C.*, Note sur des objets inédits de l'âge de bronze dans les Musées de Lyon. *Bulletin de la Société préhistorique française (BSPF)* 54, 1957, 262-273.
- Holste, F.*, Gezackte Nadeln. *Prähistorische Zeitschrift* 30/31, 1939/1940, 412-431.
- Jahn, A.*, Der Kanton Bern deutschen Teils antiquarisch-topographisch beschrieben. Bern und Zürich 1850.
- Kraft, G.*, Die Kultur der Bronzezeit in Südwestdeutschland. Veröffentlichungen des urgeschichtlichen Forschungsinstituts. Augsburg 1926.
- Kraft, G.*, Die Stellung der Schweiz innerhalb der bronzezeitlichen Kulturgruppen Mitteleuropas. *ASA, NF* 29, 1927, 1 ff. und *ASA, NF* 30, 1928, 1 ff.
- Millotte, J.-P.*, Le Jura et les plaines de Saône aux âges des métaux. *Annales Littéraires de l'Université de Besançon*, vol. 59 (Archéologie 16). Paris 1963.
- Müller-Karpe, H.*, Beiträge zur Chronologie der Urnenfelder nördlich und südlich der Alpen. *Römisch-Germanische Forschungen* 22. Berlin 1959.
- Tschumi, O.*, Urgeschichte des Kantons Bern. Einführung und Fundstatistik bis 1950. Bern 1953.